

Lechtaler Alpen **Dremelspitze (2733 m)**

Das Schaustück im Parzinn

Die pyramidale Dremelspitze ist sicherlich der formschönste Gipfel rund um die Hanauer Hütte. Sie könnte ohne Weiteres aus den Dolomiten importiert sein. Wer einmal oben stehen möchte, sollte Allround-Bergsteiger sein.

▲ ↑ ↓ 1430 Hm | ⌚ 8¼ Std.



normale Bergwandausrüstung, Helm

Talort: Elmen (976 m) im Lechtal

Ausgangspunkt: Boden (1356 m) im Bsclaber Tal, Zufahrt von Elmen über die Hahntennjochstraße

Öffentliche Verkehrsmittel: Kein Anschluss nach Boden

Gezeiten: Boden – Hanauer Hütte 2 Std. – Vordere Dremelscharte 1½ Std. – Dremelspitze 1¼ Std. – Hanauer Hütte 2 Std. – Boden 1½ Std.

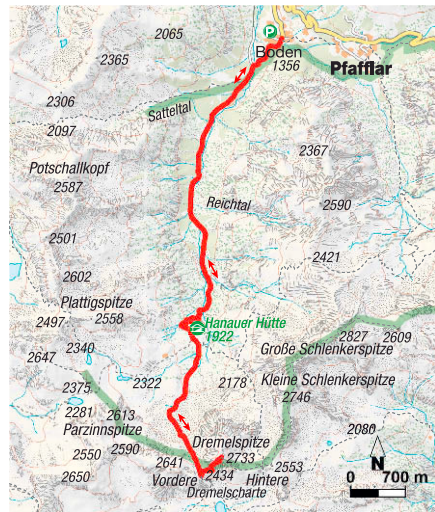
Beste Jahreszeit: Anfang Juli bis Ende September

Karten/Führer: AV-Karte 1:25 000, Blatt 3/4 »Lechtaler Alpen – Heiterwand, Muttekopfgebiet«

Information: Tourismusverband Lechtal, A-6652 Elbigenalp, Tel. 00 43/56 34/53 15, www.lechtal.at

Hütte: Hanauer Hütte (1922 m), DAV, Mitte Juni bis Anfang Oktober, Tel. 00 43/6 64/2 66 91 49

Charakter/Schwierigkeiten: Komplizierte Felsroute bis zum II. Grad, die zwar markiert ist, aber einige Bergerfahrung mit perfekter Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und etwas Kletterkönnen verlangt. Aufgrund der Steinschlaggefahr Helm dringend zu empfehlen und wegen etwaigen Schneeresten nicht zu früh im Jahr angehen





Lechtaler Alpen **Dremelspitze (2733 m)**

Zustieg: Vom Parkplatz in Boden über zwei Brücken ins Angerletal hinein. Nach einem langen Flachstück wird der Bach kurz vor der Materialseilbahn nochmals gekreuzt. Anschließend auf gutem Steig der Felsbarriere im Talschluss entgegen. Auf einer neuen Brücke wieder nach rechts ausholend und zur Hanauer Hütte (1922 m) hinauf. Man wandert südwärts ins Parzinn hinein, und zwar mit Nr. 601 über die welligen, von Latschenzonen durchsetzten Böden kareinwärts. Allmählich nähert man sich der großen Schutt- und Blockhalde, die etwas mühsam erstiegen wird. Unmittelbar vor der Vorderen Dremelscharte (2434 m) befindet sich links der Hinweis auf die Dremelspitze.

Gipfelroute: Zuerst noch im Schotter auf der Nordseite des Grates. Eine Kaminrinne markiert den Auftakt der Kletterei, die bis zum Gipfel ziemlich anhaltend sein wird. Man gelangt in ein Schärtchen, geht über ein südseitiges Band und steigt dann links wieder in steilere Felsen ein. Eine rinnenartige Struktur gibt hier die Linie vor, ehe man auf eine Gratrippe kommt, die quer dazu gut gestuft nach rechts aufwärts zieht. Von einer Kanzel werden mit leich-

tem Höhenverlust einige Nischen mit steil abfallenden Rinnen durchschritten. Weiter oben öffnet sich ein gewaltiger Kamin. Die Route verläuft an der linken Seite über Stufen und eine Art Band, das ein paar abdrängende Engstellen aufweist. Diese Passage zählt zu den schwierigsten. Man entsteigt diesem tiefen Einschnitt in einen kleinen Kessel, aus dem rechts ein Rinnensystem gipfelwärts leitet. Diese Rinnen werden nach oben hin enger, auch ein Klemmblock kommt noch vor, ehe der höchste Punkt der Dremelspitze (2733 m) gewonnen ist.

Abstieg: Das Bergab auf der gleichen Route muss wegen der Ausgesetztheit und des brüchigen Geländes mit besonderer Sorgfalt ausgeführt werden!

Mark Zahel

**Klassische Pyramidenform:
der Gipfel der Dremelspitze**

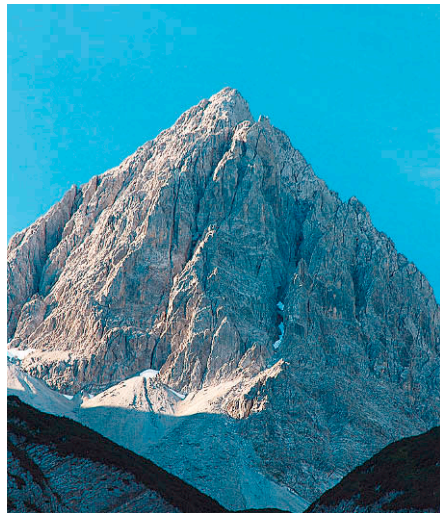


Foto: Mark Zahel